

STADT



FUCHS

Zeitung des SPD-Ortsvereins für Treuchtlingen und die Ortsteile

Das Volkskundemuseum – ein Kleinod

Im Urlaub, wenn schlechtes Wetter ist, oder am Wochenende, wenn man Zeit hat, dann geht man auch mal ins Museum. Letztes Jahr zum Beispiel nach Nürnberg, ins „Germanische“ in die große Ausstellung „Mythos Burg“, deren zweiter Teil zeitgleich in Berlin zu sehen war.

Für Treuchtlinger Besucher gab es da ein freudiges Aha-Erlebnis: Unter den Ausstellungsstücken fanden sich nicht weniger als 16 Kostbarkeiten – aus Treuchtlingen!

Nicht gewusst? Da liegt das Problem: Der Prophet, in diesem Fall das Volkskundemuseum, gilt halt wenig im eigenen Land.

Dabei hat das Treuchtlinger Museum unter allen bayerischen Museen einen ausgezeichneten Rang: Der Leiter der Landesstelle für nichtstaatliche Museen Bayerns stufte es als ein regional bedeutsames Museum ein, das der besonderen Aufmerksamkeit und auch der Förderung würdig sei.

Exponate dieses Museums waren als Leihgaben bei vielen großen Ausstellungen quer durch Deutschland zu sehen. Auch die Landesausstellungen in Forchheim (2006) und in Nürnberg (2008) oder die Sonderausstellung in Xanthen und Bonn (2010) wurden damit „bestückt“. Diese Leihgaben sind entweder Einzelstücke, die es sonst nirgendwo gibt, oder es sind besonders gut erhaltene Objekte.

Angefangen vom „Treuchtlinger Geschirr“ über die Eisenbahngeschichte, das jüdische Leben, typische Möbel aus der Region, historisches Spielzeug, Musikinstrumente, landwirtschaftliche Geräte und Haushaltsgegenstände bis hin zu Grabungsfunden von der Treuchtlinger Burgruine, alles das gibt es hier. Über 20 000 (!) Exponate sind verzeichnet. Damit ist das Treuchtlinger Volkskundemuseum auch eines der größten überhaupt.

Also, nichts wie hin ins Museum. Ja, das ist natürlich möglich, das Museumsteam bietet eigentlich seit der Gründung durch Prof. Josef Lidl häufige Öffnungszeiten und Führungen an. Aber da gibt es auch ein Problem.

Über viele Jahre, Jahrzehnte wurde gesammelt und gesammelt; immer wieder wurden die neuen Stücke in vielen Sonderausstellungen gezeigt. Bald jedoch zeigte sich: Die Räumlichkeiten des Volkskundemuseums können nicht Schritt halten mit dem Platzbedarf und noch weniger mit den Anforderungen eines freien Besucherverkehrs. Ganz zu schweigen von Räumen für Museumspädagogik oder für eine kleine Gastronomie.

Und so kommt es, dass seit vielen Jahren von den Museums„machern“, lange Jahre unter der Regie von Johannes Dankbar und jetzt von Dr. Marlit Bauch, aber auch von Stadtverwaltung, Stadtrat und Bürgermeistern darüber nach-

gedacht wird, wie man das alles „auf die Reihe“ bekommen soll: Das Museum so erneuern, dass es für die Besucher zugleich attraktiv, unterhaltsam und spannend ist. Und dass man auch hineingehen kann, ohne gleich eine Führung buchen zu müssen. Dass man dort zugleich informiert und unterhalten wird und entspannen kann. Dass neben den hoffentlich zahlreichen Touristen und Schulklassen auch die Treuchtlinger selbst dort hingehen.

Die Frage ist bzw. war: Wie machen „wir“ das? Ein museumspädagogisches Konzept musste her: Was wird wo wie präsentiert? Wie gestalten wir das Ganze so, dass es zugleich touristischen wie wissenschaftlichen Ansprüchen genügt? Welche Themen soll das Museum „bespielen“? Wie schaffen wir den Spagat zwischen Themen, die für Treuchtlingen relevant sind, und überregional interessanten Themen?

Aber auch: Wie viel Geld kostet das? Kann sich eine Kleinstadt wie Treuchtlingen das leisten?

Im Hintergrund hat dazu in den vergangenen Jahren ein Museumsausschuss aus Fachleuten – auch von außerhalb – und Vertretern der Stadt gewirkt und schon ziemlich viel auf die Beine gestellt. Konzepte wurden entworfen, überarbeitet und ergänzt. Große Teile der Museumsgebäude sind bereits zum Teil oder sogar gänzlich umgebaut und renoviert worden. Es ist einiges Geld aus dem Stadtsäckel hinein gesteckt worden. Ganz nebenbei hat sich die neu eingerichtete Museumsküche zu einem richtigen „Renner“ entwickelt, wird viel nachgefragt – ein erfreulicher Nebeneffekt.

Jetzt, Anfang 2011, ist ein Endstadium der Planungen erreicht, sowohl was das museumspädagogische Konzept

Fortsetzung Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

als auch die notwendigen baulichen Veränderungen betrifft. In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses des Stadtrats im Januar dieses Jahres wurde ein „Masterplan für eine Neukonzeption der Ausstellung“ mit der dazu notwendigen Kostenschätzung vorgestellt, beraten und ... beschlossen. Nein, noch nicht ganz, denn es gibt noch ein kleines Problem: Die Kostenschätzungen nennen zwischen rund 1,1 Millionen Euro für das Minimum und rund 1,6 Millionen für eine optimale Neukonzeption.

An eine ganz schnelle Umsetzung aller notwendigen Maßnahmen ist angesichts leerer Kassen nicht zu denken. Doch es gibt Hoffnung: Schritt für Schritt soll gehandelt werden, darauf hat sich der Stadtrat verständigt. Und die Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern hat nach dem Besuch von deren Leiter Dr. Michael Henker mit Dr. Otto Lohr im vergangenen Dezember Förderungen der notwendigen Maßnahmen zugesagt. So zum Beispiel auch für eine(n) neue(n) wissenschaftliche(n) Mitarbeiter(in) für das Museum, dessen/deren Anstellung noch in diesem Jahr vom Stadtrat beschlossen werden soll. Alles andere wird dann folgen. Bis es soweit ist, wird Dr. Marlit Bauch mit ihrem Team jedoch alles tun, damit auch der laufende Museumsbetrieb attraktiv bleibt. Schon jetzt ist also das Museum (mehr als) einen Besuch wert, bei jedem Wetter...

Wilfried R. Seuberth



Wilfried R. Seuberth ist seit 1996 für die SPD im Stadtrat und dort Referent für Kultur und Museen sowie Beauftragter für Integration (zusammen mit Stadträtin Brigitte Rösch). Der gebürtige Pappenheimer lebt nach Stationen in Regensburg und München seit 1994 in Treuchtlingen. Er ist „Lehrer des Gymnasiums Weißenburg mit dauerhafter Unterrichtserteilung an der Senefelder-Schule Treuchtlingen“, Fächer: Sozialkunde, Deutsch, Geschichte, Ethik, (Wirtschaft/Recht).

Jetzt auch im Landkreis

AfA – das steht für „Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen“, und sie ist die größte und mitgliederstärkste Arbeitsgemeinschaft in der SPD. Hier engagieren sich politisch interessierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Gewerkschafter, Betriebs- und Personalräte, Jugend- und Auszubildendenvertreter und gewerkschaftliche Vertrauensleute. Ihr gemeinsames Ziel: in und mit der SPD für die Schaffung existenzsichernder und sozial abgesicherter Arbeitsplätze einzutreten, die Errungenschaften des Sozialstaates zu sichern und den Herausforderungen in Wirtschaft und Arbeitswelt anzupassen. Längst wäre „Heuern und Feuern“ in vielen Unternehmen an der Tagesordnung und der soziale Zusammenhalt unserer Gesellschaft wäre zerbrochen, wenn nicht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für moderne Sozialsysteme, Kündigungsschutz, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und Mitbestimmung in Betrieben und Verwaltungen gekämpft hätten – politisch und gewerkschaftlich.

Bislang gab es im hiesigen Raum eine AfA nur auf Bezirksebene. Der langjährige Treuchtlinger Gewerkschafter und SPDler Alfred Keil brachte nun eine Reihe Interessierter zu einer Gründungsversammlung für eine Kreis-AfA an einen Tisch. Unter den Teilnehmern waren AfA-Landesvorsitzender MdB Klaus Barthel aus Miesbach, SPD-Kreis- und Bezirksvorsitzende MdL Christa Naaß und der Weißenburger Oberbürgermeister Jürgen Schröppel.

Zum Vorsitzenden wurde Joachim Lottner gewählt – er steht auch der Langenaltheimer SPD vor –, zur Schriftführerin Susanne Enderle vom OV Treuchtlingen. Alfred Keil bringt seine Erfahrungen als Mitglied des AfA-Bezirksvorstandes als einer der Beisitzer ein.

Wer in der Arbeitsgemeinschaft mitmachen will – dazu ist es nicht nötig, Parteimitglied zu sein –, kann sich direkt an Joachim Lottner wenden: 09145-6280 oder JLottner@web.de

Impressum:

Herausgeber SPD-Ortsverein Treuchtlingen, V.i.S.d.P. Stefan Fischer, Weißenburger Str. 42, 91757 Treuchtlingen; Redaktion/Layout Christel Keller; Fotos: privat, C. Keller, W. E. Keller

Bürger fragen:

Wann kann man eine Sitzung von Stadtrat oder Ausschuss besuchen?

Die Stadtrats- und Ausschuss-Sitzungen bestehen in der Regel aus einem öffentlichen und einen nicht öffentlichen Teil. Der öffentliche Teil ist generell für Besucher/Zuhörer zugänglich. In der Regel herrscht für Besucher kein Rederecht; es kann aber durch das Gremium der Stadträte erteilt werden.

Im nicht öffentlichen Teil dürfen nur Stadträte, der Bürgermeister und die benötigten Verwaltungsangestellten oder geladenen Gäste/Referenten anwesend sein. Gründe für nicht öffentliche Sitzungen sind die Behandlung von Personal- bzw. Finanzfragen, die auch dem Datenschutz unterliegen.

Für weitere Informationen aus erster Hand eignen sich die Bürgerversammlungen. Dort werden die aktuellen Themen den Einwohnern unterbreitet und zur Diskussion gestellt. Die nächsten Bürgerversammlungen werden im Zeitraum vom 1. März bis 12. April 2011 in den Ortsteilen und der Kernstadt durchgeführt. Die genauen Termine sind der örtlichen Presse und der städtischen Homepage zu entnehmen.

Kommunalpolitik mit Wohlfühl-Faktor

Sie wollen mitreden in der Kommunalpolitik? Dann besuchen Sie natürlich die Bürgerversammlungen (siehe oben) – oder, ganz zwanglos, die kommunalpolitischen Stammtische der SPD. Die nächsten Termine sind am 29. März, 13. April, 24. Mai im Goldenen Lamm, Kirchenstraße; am 21. Juni, 19. Juli, 23. August am Kiosk an der Lok, immer ab 19.30 Uhr. Die SPD Treuchtlingen „fachsimpelt“ aber nicht nur. Auf dem Programm für 2011 stehen neben öffentlichen Mitgliederversammlungen das traditionelle Starkbierfest am 2. April, „Rock an der Lok“ und Familiennachmittag am 6./7. August sowie das Perlachbergfest Anfang September. Begonnen hat das Veranstaltungsjahr mit einem „Wirtshaussingen“ im Februar (Bild unten). Über Termine und Zurückliegendes informiert die Internetseite www.spd-treuchtlingen.de.

